

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 13-17 (1963-1967)
Heft: 58

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern

Redaktion der Schweizer Münzblätter: Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 20.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelserie Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
Fr. 20.— par an (envoi gratuit aux membres
de la Société suisse de numismatique) · Prix
d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par
numéro, Fr. 90.— par an

Inhalt — Table de matières

Dietmar Kienast: Ein punischer Münzfund aus Tunis, S. 25. *Andreas Alföldi:* Der Denar des L. Aemilius Buca mit CAESAR · IMP — P ☉ M, S. 29. *Colin Martin:* Monnaies médiévales trouvées au Château de Chillon, S. 42. *Anton Schmid:* Die neue Prägetabelle der eidgenössischen Münzstätte, S. 49. — Numismatische Miszellen - Mélanges numismatiques: 41. Wann erreichten die Karthager die Azoren? (*Hasso Pfeiler*), S. 53. — Neues und Altes - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui: Denkmäler des antiken Rom auf Münzabbildungen (*Balázs Kapossy*), S. 53. — Der Büchertisch - Lectures, S. 60. — Abkürzungsverzeichnis, S. 62.

EIN PUNISCHER MÜNZFUND AUS TUNIS

Dietmar Kienast

Im Jahre 1961 tauchte in Tunis im Münzhandel ein Fund von über 300 punischen Bronzemünzen auf. Ein Teil davon gelangte nach Deutschland zum Verkauf. Als der Bearbeiter von dem Funde Kenntnis erhielt, war auch von diesen Münzen bereits ein Teil veräußert. Nur 27 Stücke konnten noch angesehen und bestimmt werden. Rückfragen in Tunis blieben unbeantwortet. Da geschlossene Funde punischer Bronzemünzen bisher kaum jemals zureichend publiziert worden sind, schien es gerechtfertigt, wenigstens die sichergestellten Münzen jenes Fundes hier vorzulegen. Der Münztyp ist bei allen vom Verfasser bestimmten Stücken der gleiche: Die Vs. zeigt den Kopf der Tanit im Ährenkranz nach links und die Rs. ein nach rechts stehendes Pferd mit zurückgewandtem Kopf. Die Stempelstellung ist bei allen Münzen parallel. Diese Tatsache weist ebenso wie der doch wohl afrikanische Fundort (am ehesten hat man an Karthago selbst zu denken) darauf hin, daß die Stücke in